

caritas



Jahresbericht 2022

Kath. Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
in Alsdorf



Jahresbericht 2022

der Kath. Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
in Alsdorf

Träger der Einrichtung ist der Verein zur Förderung der Caritasarbeit im Bistum Aachen e.V.



Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers – Nur wer sich verändert, bleibt seinem Auftrag treu.....	5
Jahresrückblick – Das Jahr 2022.....	7
Das Angebot der Beratungsstelle	9
Das Team der Beratungsstelle	11
Fallübergreifende Tätigkeiten	12
Vernetzung und Kooperation.....	12
Präventive Informationsangebote für Eltern, Kinder und Fachkräfte.....	15
Qualitätssicherung	15
Das Jahr 2022 in Zahlen.....	16
Jahresbericht der Fachstellen an der Kath. Beratungsstellen in Alsdorf.....	24
Der Aufgabenbereich der Fachstelle bei sexualisierter Gewalt	24
Die wichtigsten Daten für das Jahr 2022.....	25

Vorwort des Trägers

Nur wer sich verändert, bleibt seinem Auftrag treu

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

„die Zeiten ändern sich – und wir mit ihnen“ – so lautet ein mittelalterliches Sprichwort. Was schon damals in der angeblich so stabilen Zeit die Menschen umtrieb, gilt heute in unserer enorm beschleunigten Welt erst recht. Die Lebensformen, die Lebensbedingungen, in denen Kinder und Jugendliche aufwachsen, verändern sich massiv, und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bekommen das zu spüren. Sicher geht es im Kern bei allen Beratungsanfragen heute wie damals darum, dass Eltern und/oder Kinder verunsichert sind, Orientierung brauchen, dass Kommunikation nicht funktioniert, dass Verletzungen aufzuarbeiten und Stabilisierungsanker zu entwickeln sind. Das war in den 50er- und 60er-Jahren so, als unsere Beratungsstellen an den

Start gingen, und das steht auch heute noch im Zentrum der Aufmerksamkeit der Beraterinnen und Berater. Doch die Vorstellungen einer Familie, in der alle Beteiligten einen guten Entwicklungsraum finden, haben sich geändert und die Art und Weise, wie sich Probleme ausdrücken, sowieso.

Vielleicht die wichtigste Veränderung: Das Modell einer „funktionierenden“ Familie ist nicht mehr festgelegt, die gegenseitigen Erwartungen sind individualisiert, die Rollen und Beiträge zum gelingenden Familienleben müssen ausgehandelt werden. Das schafft Spielräume für die individuelle Entwicklung, bedarf aber vor allem einer möglichst intensiven Kommunikation. Waren in der Anfangszeit unsere Berater noch mit konkreten Fragen und Problemstellungen konfrontiert (etwa: Unser Kind nässt ein – was tun?

Wie gehen wir mit abweichendem Verhalten der Kinder um? Warum kommt das Kind in der Schule nicht mit?), so lassen sich die Probleme (und die Sicht darauf) heute viel stärker als unglücklich verlaufende Dynamiken in den Familien betrachten. Folglich bestehen die Interventionen der Beraterinnen und Berater mittlerweile zu deutlich geringeren Anteilen in konkreten Hinweisen und Ratschlägen, sondern vielmehr in Unterstützungen für die Eltern (als Partner) wie auch der Kinder, einander anders wahrzunehmen und andere Formen des Miteinander-Umgehens auszuprobieren. Das Ganze vollzieht sich unter deutlich veränderten Rahmenbedingungen wie veränderten und teils hochkomplexen Familienformen, verändertem Selbstverständnis von Müttern und Vätern, ständiger Begleitung

und Kommentierung aller Interaktionen die durch digitale Medien und soziale Netzwerke stattfindet, was die Sache nicht einfacher macht.

Entsprechend haben sich auch die Beratungsstellen verändert. Ein wichtiges Element bleibt das multiprofessionelle Team – Psychologie, soziale Arbeit, Heilpädagogik sind immer vertreten (und hier sei auch die Rolle der Verwaltungsmitarbeiterinnen ausdrücklich wertgeschätzt), aber auch hier gibt es keine eindeutige Rollenteilung mehr nach dem Motto: Die Psychologin diagnostiziert und bestimmt die Ziele, die Pädagogen übernehmen die Einübung. Wohl gibt es Spezialisierungen innerhalb der Teams, aber die Kooperation, das gemeinsame Erkennen der Situation bestimmt das Miteinander. So wie die Kinder und Eltern als Individuen in einem System mit vielen Interdependenzen wahrgenommen werden, so verstehen sich auch die Teams als lebendige Systeme, die miteinander die komplexen Realitäten wahrnehmen und ange-

messene Impulse setzen können. Denn in der Regel haben nicht einzelne Familienmitglieder ein Problem, sondern alle Beteiligten miteinander brauchen Orientierung, und nicht die einzelne Spezialistin in der Beratungsstelle gibt die richtigen Ratschläge, sondern das Team begleitet die Familie bei ihren Schritten in eine bestenfalls neue Familienrealität. Wo die Welt immer komplexer und komplizierter wird, bedarf es in erster Linie der Unterstützung, sich in dieser Welt zurechtzufinden und Mut zum Handeln zu gewinnen.

Entsprechend froh sind wir, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiterhin bereit sind, viel Energie in entsprechende Fort- und Weiterbildungen zu investieren sowie sich auf eine intensive Teamarbeit einzulassen – die im Übrigen nicht an der Tür der Beratungsstelle endet. Netzwerk-Arbeit lohnt sich dann, wenn die Kooperationspartner miteinander abgestimmte Unterstützungsangebote machen und dafür sor-

gen können, dass die Ratsuchenden am Ende das Angebot finden, das ihnen am besten hilft.

Darum danken wir den Kooperationspartnerinnen und -partnern in den benachbarten Beratungsdiensten, in den Jugendämtern, in allen Bereichen der Jugend- und Familienhilfe. Wir danken den örtlichen Trägern der Jugendhilfe für die verlässliche Bereitstellung der Refinanzierung und mancher Spenderin und manchem Spender, die uns im Stillen oder manchmal auch öffentlich unterstützen und so Initiativen möglich machen, die der normale Etat nicht hergibt.

Kinder und Jugendliche leben mit ihren Eltern in einer häufig unübersichtlichen Welt. Jugendhilfe heute hat nicht (mehr) die Aufgabe, ihnen diese Welt zu erklären, sondern sie an Orte zu begleiten, wo sie diese Welt etwas besser durchschauen können.



Prof. Dr. Andreas Wittrahm

Jahresrückblick

Das Jahr 2022

Im Rückblick ist das Jahr 2022 das letzte Jahr mit deutlichen Einschränkungen durch Corona. Wir haben uns an die Arbeit unter den gegebenen Bedingungen gewöhnt. Video und Telefonberatung sind neben der Präsenz inzwischen fester Bestandteil unserer Beratung. Wir haben die Gruppenarbeiten mit den Gruppen für Kinder getrennt lebender Eltern, für Kinder psychisch kranker Eltern, für Jungen und den KiB Kurs für getrennt lebende Eltern wieder aufgenommen. So ist vieles wieder in die gewohnte Umsetzung unseres breiten Angebots gekommen.

Mit 740 bearbeiteten Fällen haben wir das zweite Jahr in Folge einen Höchststand erreicht. Dadurch sind die Kapazitäten des Berater*innenteams voll ausgelastet und die Wartezeit bis zum Beratungsbeginn ist gestiegen. Inhaltlich hat sich eine deutliche Steigerung der psychischen Belastungssymptome bei Kindern und Jugendlichen gezeigt. Mit 52,97% machen die Entwick-

lungsauffälligkeiten und seelischen Probleme neben Belastungen durch Probleme der Eltern mit 38,11% den größten Anteil der Anmeldegründe bei den bearbeiteten Fällen aus. Auch mit dem Ende der Pandemie nehmen die Belastungsfaktoren für Familien nicht ab. Hinzugekommen ist der Krieg in der Ukraine mit den damit verbundenen Ängsten und Unsicherheiten z.B. durch die finanziellen Belastungen für die Familien. Wir begleiten mit unserer Arbeit diese gesellschaftlichen Entwicklungen und bleiben an der Seite von Eltern, Kindern und Jugendlichen. Wir stärken und entwickeln gemeinsam Veränderungsmöglichkeiten, die aus Krisen herausführen. So bemühen wir uns im Kleinen um etwas, vor dem die Gesellschaft im Ganzen steht.

Es war ein ereignisreiches Jahr für unsere Beratungsstelle. Chronologisch betrachtet ist da zunächst eine neue Mitarbeiterin in der Verwaltung, Frau Heuser, die

Frau Speck aufgrund einer längerfristigen Erkrankung seit Mai vertritt.

Die Fachstelle bei sexueller Gewalt hat ihren Stundenumfang um 7 Stunden für die Präventionsarbeit im Elementar und Primarbereich erweitert. Seitdem können wir mit dem Präventionsprogramm ECHTE SCHÄTZE, entwickelt vom Petze Institut für Gewaltprävention, den KiTas und Familienzentren in Alsdorf, Baesweiler und Würselen ein sehr ansprechendes und umfangreiches Konzept zur Prävention anbieten. Wir sind in 2022 im Familienzentrum Kellersberg gestartet. Die Buchungsmöglichkeiten für 2023 sind bereits ausgelastet, sodass die weitere Bewerbung des Angebotes sukzessive verläuft (näheres im Berichtsteil der Fachstelle). Drei Mitarbeiterinnen haben sich als Fachkraft im Handlungsfeld bei sexueller Gewalt fortgebildet, sodass dieser Bereich breiter im Team verankert wird.

Im Juli hat Herr Lamberty die Leitung an mich, Carolin Strasser, übergeben. Er hat in 20 Jahren erheblich dazu beigetragen, dass die Beratungsstelle in unserem Umfeld gut vernetzt und breit aufgestellt ist. Ende März 2023 wird Herr Lamberty endgültig in den mehr als wohlverdienten Ruhestand gehen. Ich freue mich, mit dem Team diese Arbeit fortzusetzen.

Im August feierten wir mit zahlreichen Gästen das 60jährige Bestehen der Beratungsstelle im

Energeticon in Alsdorf. Ein gelungenes Jubiläum, bei dem wir mit viel Freude und Engagement unsere vielfältige Arbeit auf kreative Art und Weise vorstellen konnten.

Zu guter Letzt hat sich unser Team mit Hella und Travis um zwei Therapiehunde in Ausbildung erweitert, was vor allem Kinder und Jugendliche als sehr positiv erleben. Wir gehen zuversichtlich in die Zukunft mit aller Veränderung, die sie mit sich bringen mag.

Wir danken allen Kooperationspartnern für die gute, bereichernde und konstruktive Zusammenarbeit und freuen uns, diese mit Ihnen gemeinsam, den Wandel begleitend, fortzusetzen.



Carolin Strasser
Leiterin der Beratungsstelle

In der Coronazeit haben wir ein Video über unsere Beratungsstelle gedreht. Seien Sie gerne neugierig und schauen Sie mal rein:

<https://www.youtube.com/watch?v=AiLmKxxB6fM>



Das Angebot der Beratungsstelle

Unser Team	In unserer Beratungsstelle arbeitet ein multidisziplinäres Team von Dipl. Sozialpädagog*innen, Dipl. Heilpädagogin, B.A. Soziale Arbeit, M.A. klinisch-therapeutische Soziale Arbeit, Dipl. Psychologe und Verwaltungskräften.
Zusatz- und Weiterbildung	Unterschiedliche therapeutische Zusatzausbildungen und Weiterbildungen der Mitarbeiter*innen ermöglichen verschiedene methodische Herangehensweisen und differenziertes Eingehen auf die vielfältigen Problemstellungen der Ratsuchenden. Wir arbeiten nach den Methoden von Entwicklungspsychologischer Beratung, Familientherapie, systemischer Therapie, Marte Meo, bindungsorientierten, traumasensiblen und verhaltenstheoretischen Ansätzen. Regelmäßige berufliche Weiterbildung, externe bzw. kollegiale Supervision sind gewährleistet.
Angebote für Eltern, Kinder und Familien	In der Unterstützung der Ratsuchenden umfasst unser fachliches Angebot psychologische, pädagogische und psychosoziale Diagnostik, Beratung in Form von Einzel-, Eltern- und Familiengesprächen, Elterntraining, pädagogisch-therapeutische sowie soziale Einzel- und Gruppenarbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien.
Einbeziehung Dritter- Schweigepflicht	Es kann im Rahmen der Beratung sinnvoll und notwendig sein, hinsichtlich eines Klienten, einer Familie mit Dritten (z.B. Ärzten, Mitarbeitern von Jugendämtern, Schulen, Kindergärten etc.) zusammenzuarbeiten. Dies geschieht jedoch nur mit dem ausdrücklichen Einverständnis der Ratsuchenden.
Angebote für Fachkräfte	<p>Daneben stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle Lehrer*innen, Erzieher*innen und Mitarbeiter*innen anderer sozialer und pädagogischer Einrichtungen zur Information, Klärung von Fragen und zur fachlichen Beratung zur Verfügung.</p> <p>Auf dem Hintergrund entsprechender Qualifizierungs- und Zertifizierungsmaßnahmen stehen Mitarbeiter der Beratungsstelle als insoweit erfahrene Fachkräfte zur Beratung zur Verfügung</p>

Prävention und Vernetzung

Prävention und Vernetzung haben einen hohen Stellenwert in der Arbeit der Beratungsstelle. Dies wird realisiert in Form von Kooperation im Einzelfall, Kooperation und Sprechstunden in Familienzentren, Mitarbeit in Gremien und Arbeitskreisen, Elternabenden, Gesprächsgruppen, thematischen Arbeitstreffen mit Kolleg*innen anderer sozialer und pädagogischer Institutionen etc.

Dabei dienen verschiedene Gruppenangebote, die Schulung für das Aachener vorschulische Sprachförder-programm sowie die Einführung in die Arbeit mit der „Starke Sachen Kiste“ besonders der Prävention.

Das Team der Beratungsstelle

Verwaltung

Gabriele Grabowski
Verwaltungsfachkraft
Teilzeit

Petra Heuser
Verwaltungsfachkraft
Teilzeit

Marie-Therese Hundscheidt
Verwaltungsfachkraft
Teilzeit

Beratung

Athanasia Giotis
M.A. klinisch-therapeutische Soziale Arbeit
Analytische Kinder- und
Jugendlichen-Psychotherapeutin i.A.
Teilzeit

Svenja Hansen
M.A. klinisch-therapeutische Soziale Arbeit
Kinderschutz-Fachkraft
Teilzeit

Michael Kuck
Studienprojekt II im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit,
KatHo Aachen (seit September)

Svenja Klein
B.A. Soziale Arbeit
Kinderschutz-Fachkraft
Teilzeit

Claus-Ulrich Lamberty
Dipl. Psychologe
Psychologischer Psychotherapeut
Systemischer Familientherapeut (IGST)
Erziehungs- und Familienberater (BKfE)
Insoweit erfahrene Fachkraft
TripleP-Trainer
Leiter der Beratungsstelle (bis Juni 2022)
Vollzeit

Anne Ruland
Dipl. Sozialpädagogin
Psychoanalytisch-systemische Beraterin (APF)
Familienmediatorin
Teilzeit

Bernhard Schnell	Dipl. Sozialpädagoge Systemischer Familientherapeut (DGSF) Systemischer Trauma-Fachberater Teilzeit
Verena Steinbusch	Dipl. Sozialpädagogin Kinderschutz-Fachkraft Psychoanalytisch-systemische Kinder- und Jugendlichentherapeutin Teilzeit
Carolin Strasser	Dipl. Heilpädagogin Systemischer Familientherapeutin (DGSF) Systemische Trauma-Fachberaterin Leiterin der Beratungsstelle (ab Juli 2022) Vollzeit

Reinigung

Sandra Leßmeister	Reinigungskraft
-------------------	-----------------

Ehrenamtlich

Dr.A. Biebel und Dr.St.Siemon	Fachärztinnen für Kinderheilkunde ehrenamtlich
Martina Mainz-Kwasniok	Fachanwältin für Familienrecht ehrenamtlich

Fallübergreifende Tätigkeiten

Vernetzung und Kooperation

Ein wesentliches Merkmal und eine große Ressource der Kath. Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche ist die Kooperation und Vernetzung mit anderen Diensten und Einrichtungen der Jugendhilfe, im schulischen und medizinischen Bereich. Durch

die Vernetzung in Arbeitskreisen, Arbeitsgruppen, Lenkungs- und Steuerungsgruppen gelingt auch fallbezogen die Zusammenarbeit mit den anderen Angeboten und für Akteure aus den anderen Bereichen wird das Angebot der Beratungsstelle transparent.

Mit den Lockerungen der Coronamaßnahmen konnten viele Treffen wieder in Präsenz stattfinden.

Im Laufe des Berichtsjahres waren Mitarbeiter der Beratungsstelle an folgenden Arbeitskreisen in der StädteRegion beteiligt:

- Arbeitskreis Trennung und Scheidung der StädteRegion
 - Koordinierungs- und Vernetzungstreffen der Einrichtungen mit „Kinder im Blick“-Elterngruppen
 - Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft, Untergruppe Kinder und Jugendliche
 - Fallbesprechungs-Arbeitskreis der Kindertagesstätten in Baesweiler
 - Steuerungsgruppe der StädteRegion zum Projekt „StäpkE“ in Trägerschaft des SKF-Alsdorf für Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil
 - Arbeitskreis gegen sexuellen Missbrauch der StädteRegion
 - Treffen der Fachstellen gegen sexuelle Gewalt
- Außerdem waren Mitarbeiter der Beratungsstelle an folgenden Arbeitskreisen innerhalb der Stadt Alsdorf beteiligt:
- Planungsgruppe „Hilfe zur Erziehung/Familienhilfe“ der AG 78
 - Planungsgruppe „Mädchenarbeit“ der AG 78
 - Angebotsträgertreffen im Stadtteilbüro von ABBBA e.V.
 - Lenkungsgruppe des Netzwerks Frühe Hilfen in Alsdorf
 - Netzwerk Frühe Hilfen in Alsdorf
 - Arbeitskreis „Soziale Dienste“ in der Stadt Alsdorf
 - Vorstand von ABBBA e.V.
 - Organisationsteam des 15. Fachtags „Jugendhilfe/Schule“ 2022
- Zur Förderung der Zusammenarbeit fanden Kooperationstreffen mit
- den Mitarbeiter*innen des Jugendamtes der StädteRegion
 - den Mitarbeiter*innen des Jugendamtes der Stadt Alsdorf
 - den Mitarbeiterinnen des Jugendamtes der StädteRegion Aachen im Bereich Eingliederungshilfe
 - Verbund-Familienzentrum Kellersberg in Alsdorf
 - Kath. Verbund-Familienzentrum „Miteinander“ in Alsdorf
 - Familienzentrum Alsdorf Mitte
 - Kath. Familienzentrum St. Andreas in Baesweiler
 - Kath. Familienzentrum St. Petrus in Baesweiler
 - DRK-Familienzentrum „Pustelblume“ in Baesweiler
 - Integratives Kath. Familienzentrum St. Thekla in Herzogenrath
 - Familienzentrum St. Sebastian in Würselen
 - Ehrenamtlichen Teammitglied Frau Mainz-Kwasniok, Fachanwältin für Familienrecht
- Auf der Vernetzungsebene der Kath. Beratungsstellen im Bistum Aachen wurden folgende Vernetzungstreffen wahrgenommen:
- Kooperationstreffen mit den Mitarbeiter*innen des Jugendamtes der StädteRegion
 - Kooperationstreffen mit den Mitarbeiter*innen des Jugendamtes der Stadt Alsdorf
 - Arbeitskreis gegen sexuellen Missbrauch der Kath. Erziehungsberatungsstellen im Bistum Aachen
 - Konferenz der Leiter der Kath. Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche im Bistum Aachen
 - Berater*innen-Konferenz der Kath. Erziehungsberatungsstellen im Bistum Aachen

Präventive Gruppenangebote

Die präventiven Gruppenangebote konnten im Verlauf des Berichtsjahres nahezu vollständig wieder durchgeführt werden. Lediglich die soziale Gruppenarbeit „Girls only“ für Mädchen im Alter von 10-11 Jahren wird aufgrund personell begrenzter Kapazitäten erst in 2023 wieder angeboten werden.

Die Gruppe KinderWunderladen wurde in Kooperation mit dem Projekt StäpkE des SKF und in enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit den Jugendämtern der StädteRegion durchgeführt. Finanziert durch das Förderprogramm des Landes für die Unterstützung von Familien mit einem erkrankten Elternteil richtet sich das Angebot an Kinder im Grundschulalter mit einem psychisch erkrankten Elternteil. Der mit den Fördergeldern finanzierte Fahrdienst gewährleistete, dass die Kinder zuverlässig und regelmäßig an dem Angebot teilnahmen.

Unsere Gruppe „Kunterbunt“ für Kinder aus Trennungs- und Scheidungssituation konnte nach einem Abbruch der letzten Gruppe aufgrund von personellen Ausfällen im Berichtsjahr durchgeführt werden. Da die durchführende Kooperationspartnerin der Stadt Alsdorf krankheitsbedingt ausfiel, wurde die Gruppe ausnahmsweise von zwei Mitarbeiterinnen unseres Teams durchgeführt. Wir sind zuversichtlich, die Gruppe in 2023 wieder in Kooperation mit der Stadt Alsdorf durchführen zu können.

Im September konnte wieder eine Gruppe „Kinder im Blick“ mit 6 Vätern bzw. Müttern in Kooperation mit der Beratungsstelle der StädteRegion gestartet werden. Das präventive Gruppenangebot möchte Eltern in Trennungs- und Scheidungssituation helfen, die Bedürfnisse und Gefühle ihrer Kinder wieder stärker in den Blick

zu nehmen. Außerdem werden Eltern darin unterstützt, die Kommunikation mit dem anderen Elternteil konfliktärmer zu gestalten.

Auch die Jungengruppe konnte nach zweijähriger pandemiebedingter Pause wieder aktiviert werden. Sie wird zusammen mit dem Streetworker der Stadt Alsdorf für Jungen im Alter von 10 bis 11 Jahren (Übergang zur weiterführenden Schule) angeboten.

Die Gruppenprojekte wurden in Kooperation mit anderen Einrichtungen durchgeführt. Dies entlastet die personellen Ressourcen der Beratungsstelle, gewährleistet eine Erweiterung der fachlichen Ressourcen (z.B. Erlebnispädagogik) durch die kooperierenden Fachkräfte und ermöglicht in einzelnen Fällen die Nutzung geeigneterer Räumlichkeiten.

Präventive Informationsangebote für Eltern, Kinder und Fachkräfte

Im Februar 2022 konnte der jährliche Alsdorfer Fachtag „Jugendhilfe/Schule“ mit 95 Teilnehmenden in einem Onlineformat durchgeführt werden. Dieser Fachtag für Mitarbeitende aus Kindertageseinrichtungen, Jugendhilfe und Schule wurde mit der Beteiligung der Beratungsstelle vorbereitet und durchgeführt.

Im Berichtsjahr konnte wieder eine Einführung von Fachkräften aus Kindertagesstätten in das Aachener vorschulische Sprachförderprogramm in Präsenz stattfinden. An zwei Durchläufen haben insgesamt 20 Fachkräfte teilgenommen.

Mit dem Start der Einführung in die Arbeit mit der „Echte Schätze Kiste“ konnten im ersten Durchlauf 14 Fachkräfte und 10 Eltern erreicht werden.

Qualitätssicherung

Im Laufe des Jahres fanden regelmäßige Supervisionssitzungen mit unserer externen Supervisorin, Frau Dipl. Sozialpädagogin A. Winkler am Bildungswerk für Friedensarbeit in Aachen statt.

Folgende Fortbildungsveranstaltungen wurden seitens der Mitarbeiter*innen im Jahr 2022 wahrgenommen:

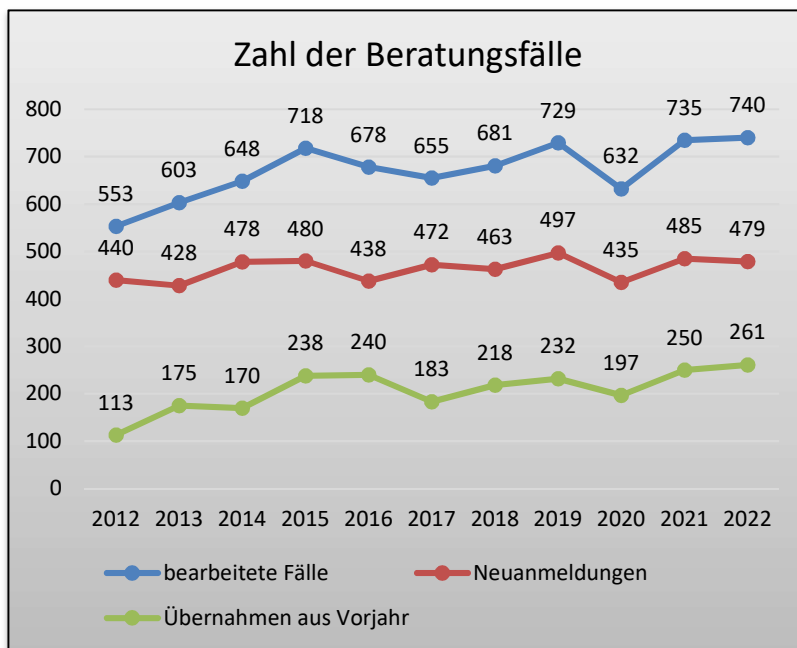
- Inhousefortbildung „Hochstrittige Paare“ mit U. Alberstötter
- Fortbildung „Neu in der Beratung zu sexualisierter Gewalt“, Zartbitter
- Weiterbildung „Fachkraft für das Handlungsfeld Hilfe bei sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen“, Die Kinderschutz-Zentren
- Onlinefortbildung zur Anleitung in der Durchführung der Arbeit mit dem Präventionskonzept ECHTE SCHÄTZE – Die Starke Sachen Kiste für Kinder, Petze Institut für Gewaltprävention, Kiel
- Präventionsschulung durch den Verein zur Förderung der Caritasarbeit im Bistum Aachen
- Onlinefortbildung KiB Schulung und Supervision, Notruf München
- Inhouseangebot Gesundheitstag der MAV
- Onlinefortbildung Transinklusive Familienberatung
- Fortsetzung der Weiterbildung zum „Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeut*in“ am Alfred-Adler-Institut Aachen-Köln e.V
- Fortsetzung der Weiterbildung „Psychoanalytisch-systemische Kinder- und Jugendlichen-Therapie“, APF Köln

- Teilnahme am Onlinefachtag Jugendhilfe und Schule, Alsdorf

Das Jahr 2022 in Zahlen

1. Zahl der Beratungsfälle

Zahl der Beratungsfälle	
Gesamtzahl der Beratungsfälle	740
Neuaufnahmen	479
Übernahmen aus 2021	261
abgeschlossene Fälle	505
Übernahmen nach 2023	235



Die Zahl der Beratungsfälle hat mit 740 einen neuen Höchststand erreicht. Hinzu kamen 26 Onlineberatungen, das sind 4 Beratungsfälle mehr als in 2021. Die abgeschlossenen Fälle lie-

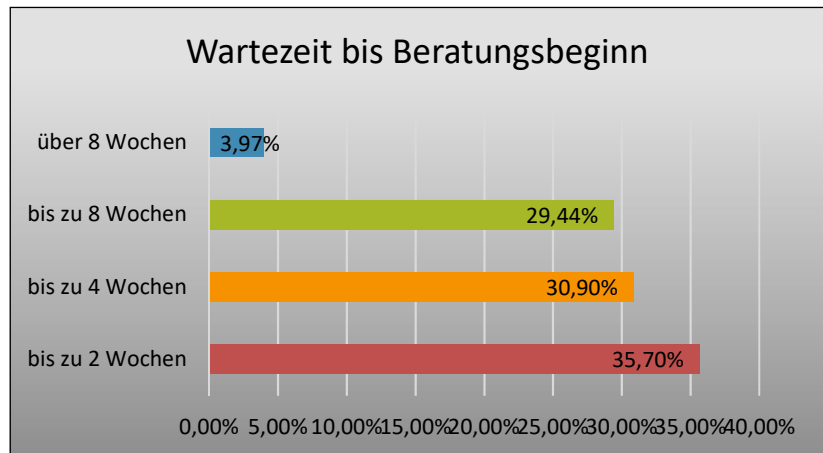
gen mit 505 leicht über dem Vorjahr. Die hohe Zahl der Beratungsfälle führt zu einer hohen Auslastung der Kapazitäten des Beratungs- und Verwaltungsteams, die sich im weiteren Verlauf in der gestiegenen Wartezeit

bis zum Beratungsbeginn widerspiegelt.

In 30,95% aller Beratungsfälle hatte ein Elternteil einen Migrationshintergrund.

2. Wartezeiten

Wartezeiten bis zum 1. Fachkontakt		
Die –Daten beziehen sich auf 479 Neuanmeldungen		
bis zu 14 Tage	171	35,70%
bis zu 1 Monat	148	30,90%
bis zu 2 Monate	141	29,44%
länger als 2 Monate	19	3,97%



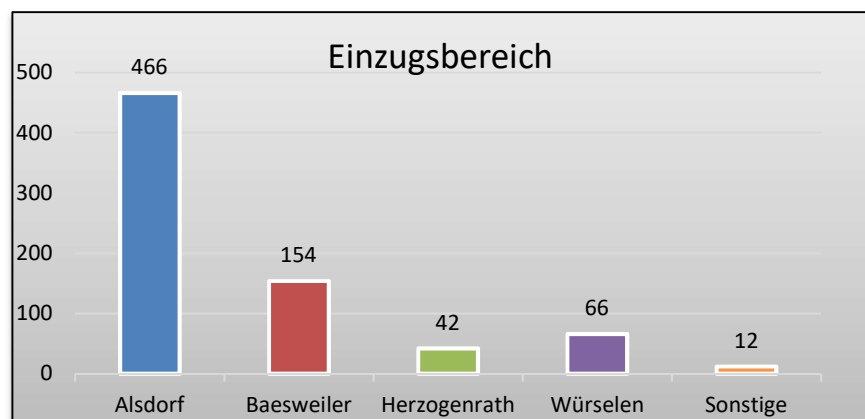
Die Wartezeit hat sich deutlich erhöht. Im Bereich bis zu 8 Wochen ist sie um 17,6% gestiegen. Dies hat verschiedene Ursachen. Zum einen ist mit der gestiegenen Anzahl der Anmeldegründe aufgrund von seelischer Belas-

tung bei Kindern und Jugendlichen die begrenzte Kapazität von Terminen im Nachmittagsbereich für diese Zielgruppe an ihre Grenzen gestoßen. Zum anderen haben die personellen Veränderungen mit dem Ausscheiden

von Herrn Lamberty und der damit zusammenhängenden rückläufigen Fallannahme bis zur Neubesetzung der Stelle im Februar 2023 zu dieser Entwicklung beigetragen.

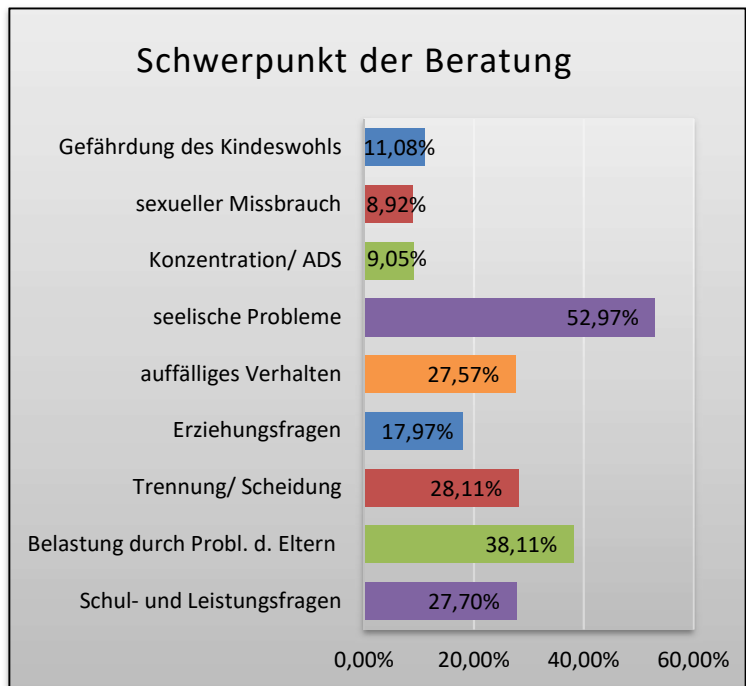
3. Einzugsbereich

Einzugsbereich	
Die Daten beziehen sich auf die Gesamtzahl von 740 Beratungsfällen	
Alsdorf	466
Baesweiler	154
Herzogenrath	42
Würselen	66
Sonstige	12



3. Schwerpunkte der Beratung

Schwerpunkt der Beratung		
Die Daten beziehen sich auf die Gesamtzahl von 740 Beratungsfällen		
Gefährdung des Kindeswohls	82	11,08%
sexueller Missbrauch	66	8,92%
Konzentration/ ADS	67	9,05%
seelische Probleme	392	52,97%
auffälliges Verhalten	204	27,57%
Erziehungsfragen	133	17,97%
Trennung/ Scheidung	208	28,11%
Belastung durch Probleme der Eltern	282	38,11%
Schul- und Leistungsfragen	205	27,7%



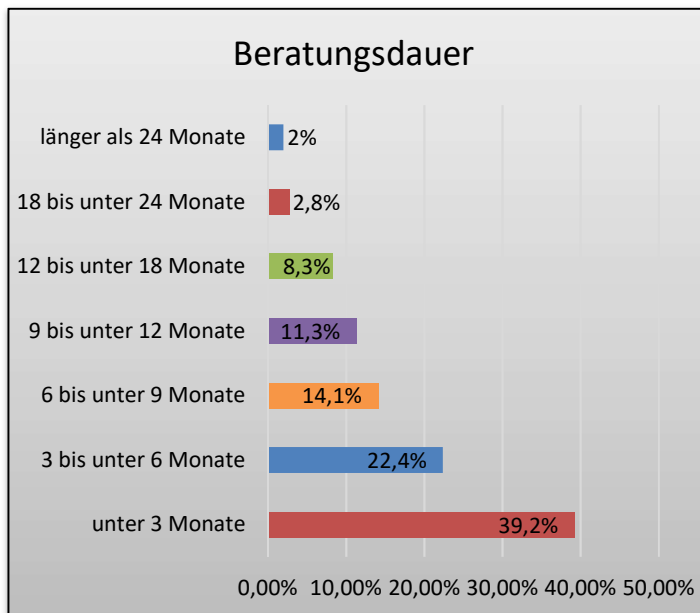
Bei den Angaben zu den Beratungsschwerpunkten sind in der Erfassung Mehrfachnennungen möglich. Die Angaben beziehen sich auf die Gesamtzahl der Beratungsfälle. Hier nehmen die seelischen Probleme bei Kindern und Jugendlichen 52,97% den höchsten Anteil ein, gefolgt von den Belastungen durch Probleme der Eltern mit 38,11%. Hier

spiegelt sich das wieder, was in dem Abschlussbericht der Interministeriellen Arbeitsgruppe „Gesundheitliche Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche durch Corona“ dargestellt wird. Alle zu Grunde liegenden Studien stellen eine erhöhte psychische Belastung von Kindern und Jugendlichen während der Pandemie fest. Die COPSY (Corona und

Psyche) Studie der Universität Hamburg Eppendorf verzeichnet 81% der Kinder und Jugendlichen die sich Anfang 2022 „ziemlich“ bzw. „äußerst“ psychisch belastet fühlten. Auch mehr als zweieinhalb Jahre nach Beginn der Pandemie zeigen sich deutliche Hinweise auf anhaltenden psychosomatischen Stress.

4. Beratungsdauer

Beratungsdauer		
Bei den 505 im Berichtsjahr abgeschlossenen Fällen lag die Beratungsdauer bei:		
unter 3 Monate	198	39,21%
3 bis unter 6 Monate	113	22,38%
6 bis unter 9 Monate	71	14,06%
9 bis unter 12 Monate	57	11,29%
12 bis unter 18 Monate	42	8,32%
18 bis unter 24 Monate	14	2,77%
länger als 24 Monate	10	1,98%



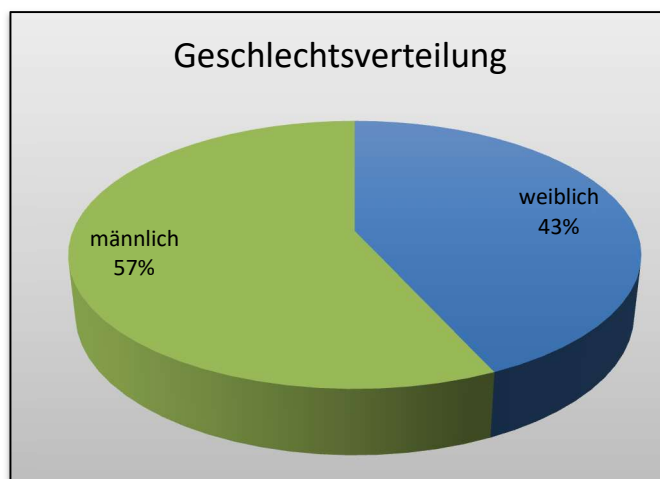
Die Beratungsdauer betrug bei 39,2% der abgeschlossenen Fälle unter 3 Monate, gefolgt von

22,4% bei denen die Beratungsdauer bei 3 - 6 Monate lag. Insgesamt hat die Beratungsdauer

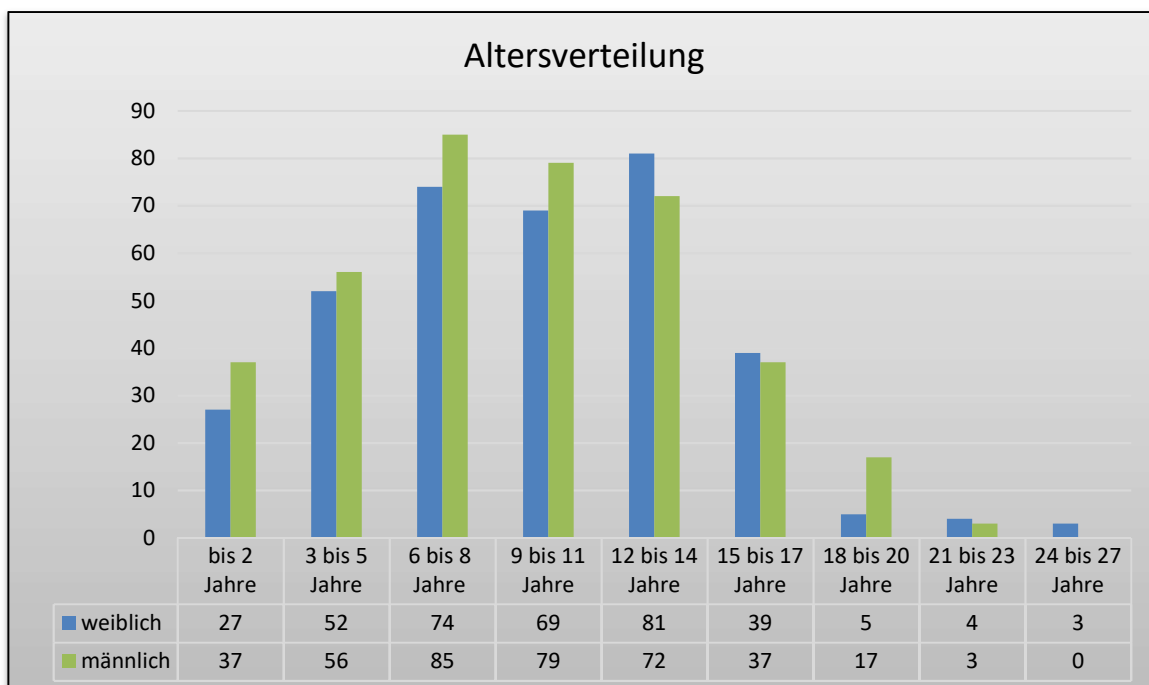
im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig zugenommen.

5. Geschlechtsverteilung

Insgesamt wurden wie in den Vorjahren insgesamt mehr Jungen als Mädchen von ihren Eltern angemeldet. Die Erhebung bezieht sich auf die Gesamtzahl der 740 bearbeiteten Fälle.



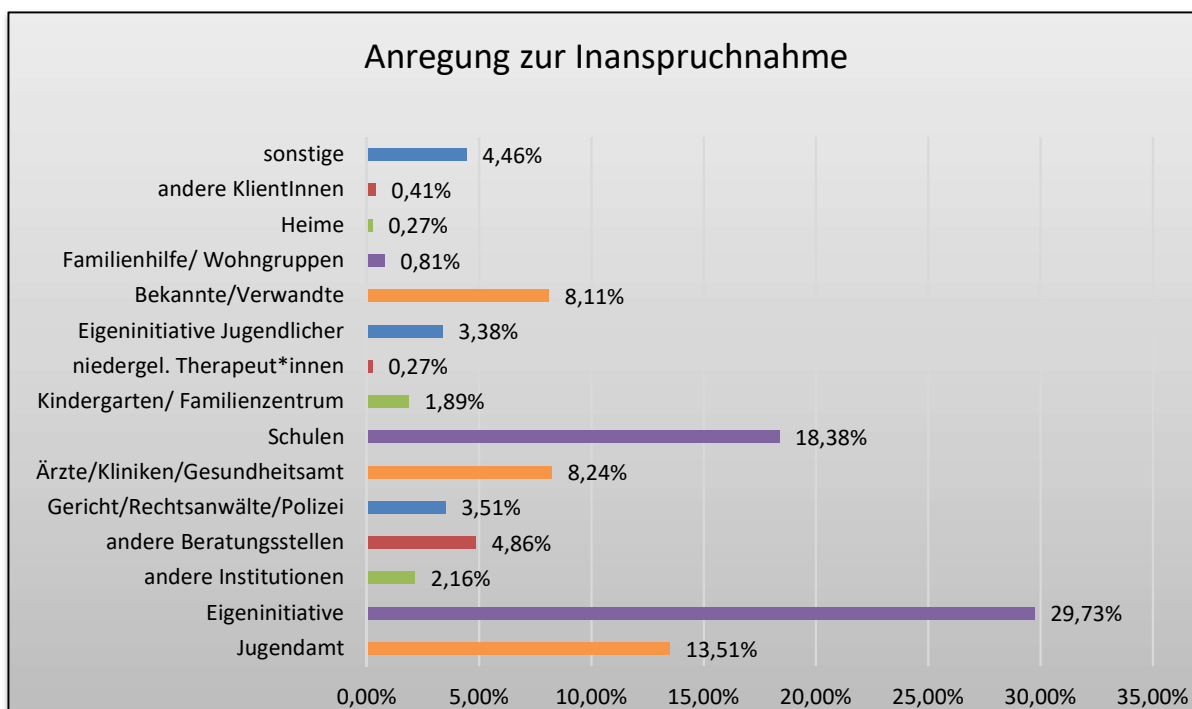
6. Altersverteilung



Altersaufteilung bei der Gesamtzahl der Fälle	weiblich	männlich	Summe	Anteil
bis 3 Jahren	27	37	64	8,65%
3 - unter 6 Jahre	52	56	108	14,59%
6 - unter 9 Jahre	74	85	159	21,49%
9 - unter 12 Jahre	69	79	148	20,00%
12 - unter 15 Jahre	81	72	153	20,68%
15 - unter 18 Jahre	39	37	76	10,27%
18 - unter 21 Jahre	5	17	22	2,97%
21 - unter 24 Jahre	4	3	7	0,95%
24 - 27	3	0	3	0,41%

Beim Blick auf die Altersverteilung differenziert sich die Verteilung von Mädchen und Jungen bezogen auf die Gesamtzahl von 740 Fällen. Überwiegen die Jungen in der Altersspanne von 0 – 11 Jahre, sind es zwischen 12 und 17 Jahre mehr Mädchen. Insgesamt ist das Alter von 6 – 14 Jahren am stärksten vertreten mit einer Spitze zwischen 6 – 8 Jahren.

7. Anregung zur Inanspruchnahme



Anregung zur Inanspruchnahme		
Die Angaben beziehen sich auf die Gesamtzahl von 740 bearbeiteten Fällen		
Jugendamt	100	13,51%
Eigeninitiative	220	29,73%
andere Institutionen	16	2,16%
andere Beratungsstellen	36	4,86%
Gericht/Rechtsanwälte/Polizei	26	3,51%
Ärzte/Kliniken/Gesundheitsamt	61	8,24%
Schulen	136	18,38%

Kindergarten/ Familienzentrum	14	1,89%
niedergel. Therapeut*innen	2	0,27%
Eigeninitiative Jugendlicher	25	3,38%
Bekannte/Verwandte	60	8,11%
Familienhilfe/ Wohngruppen	6	0,81%
Heime	2	0,27%
andere Klient*innen	3	0,41%
sonstige	33	4,46%

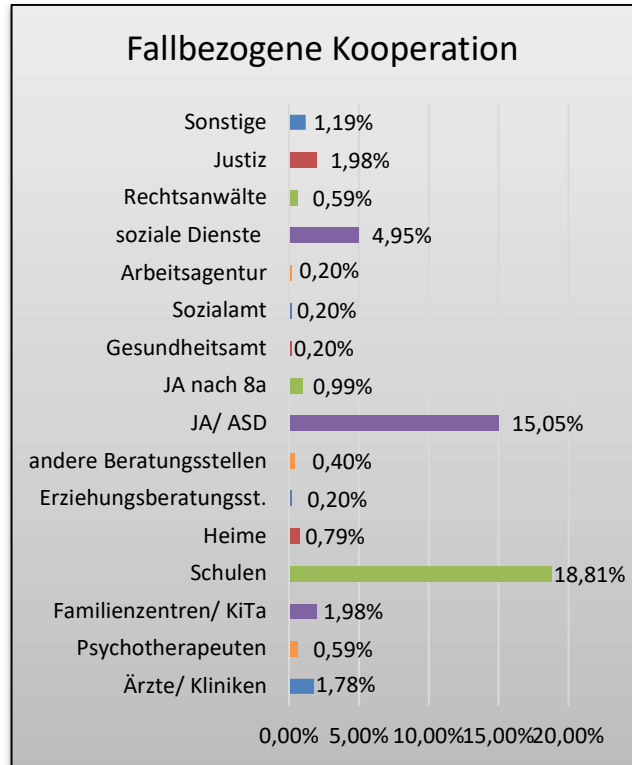
Nach wie vor melden sich die meisten Klienten aus eigenem Impuls heraus an. Hier liegt der Anteil bei 29,73% und damit

leicht unter dem Wert des Vorjahres. An zweiter Stelle kommen die Schulen, deren Anteil leicht gestiegen ist. Der Anteil

der Zuweisungen über das Jugendamt ist nahezu gleich geblieben.

8. Fallbezogene Kooperation

Fallbezogene Kooperation		
Die Daten beziehen sich auf 505 abgeschlossene Fälle		
Ärzte/ Kliniken	9	1,78%
Psychotherapeuten	3	0,59%
Familienzentren/ KiTa	10	1,98%
Schulen	95	18,81%
Heime	4	0,79%
Erziehungsberatungsstellen	1	0,20%
andere Beratungsstellen	2	0,40%
JA/ ASD	76	15,05%
JA nach 8a	5	0,99%
Gesundheitsamt	1	0,20%
Sozialamt	1	0,20%
Arbeitsagentur	1	0,20%
soziale Dienste (z.b. SPFH)	25	4,95%
Rechtsanwälte	3	0,59%
Justiz	10	1,98%
Sonstige	6	1,19%

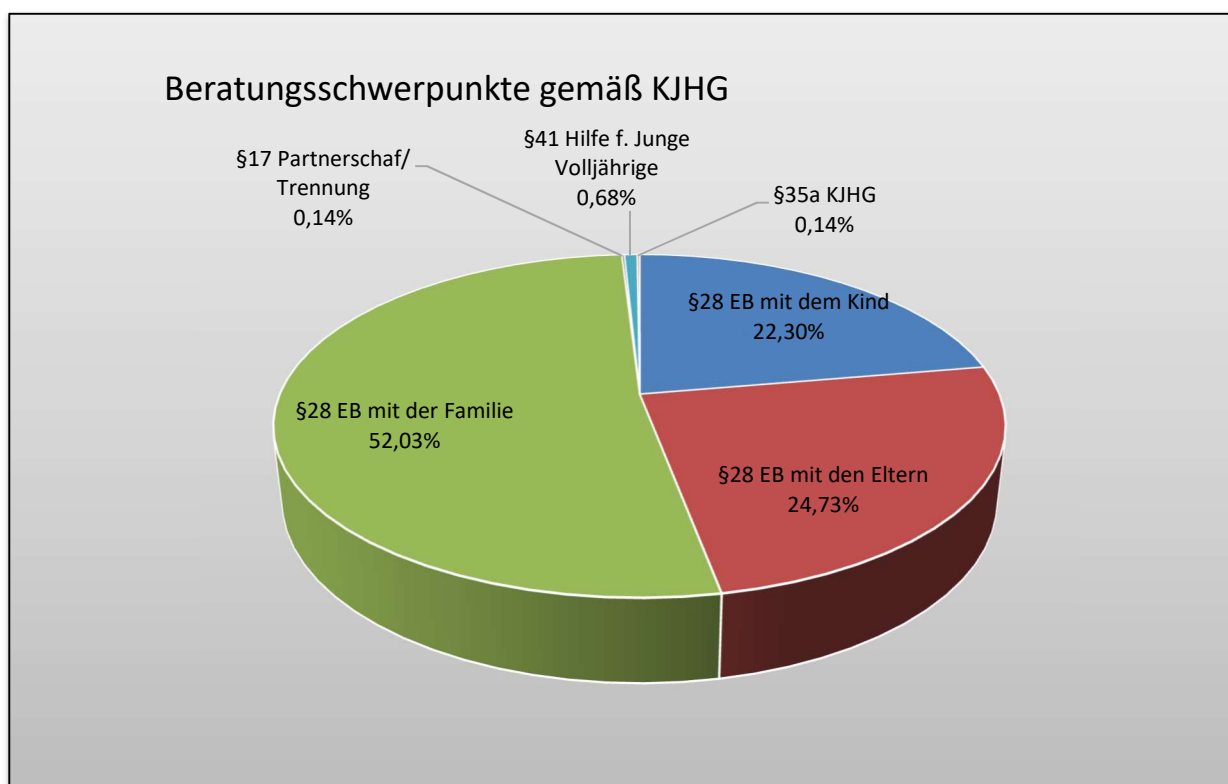


Im Rahmen der Beratung arbeiten wir mit zahlreichen Stellen zusammen. Auch hier liegen die Schulen, ebenso wie bei der Anregung zur Inanspruchnahme, an erster Stelle und haben gegenüber dem Vorjahr um 5,28% zugenommen. Auch in der Zu-

sammenarbeit mit den Jugendämtern hat sich der Anteil um 2,15% erhöht. In 2023 werden wir in Fällen, in denen das Jugendamt involviert ist und an uns verweist, das Erstgespräch gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen des ASD führen. So

können die Aufträge aus unterschiedlichen Perspektiven klarer formuliert und vereinbart werden. Die Zusammenarbeit wird so intensiviert und es ist anzunehmen, dass dadurch in 2023 die Kooperation mit den Jugendämtern weiter zunimmt.

9. Beratungsschwerpunkte gemäß KJHG



Schwerpunkt der Beratung gemäß KJHG		
Die Daten beziehen sich auf die Gesamtzahl von 740 Fällen		
§28 EB mit dem Kind	165	22,30%
§28 EB mit den Eltern	183	24,73%
§28 EB mit der Familie	385	52,03%
§35a KJHG	1	0,14%
§41 Hilfe für junge Volljährige	5	0,68%
§17 Partnerschaft, Trennung	1	0,14%

Bei 52,03% aller Beratungen beziehen wir mehrere Familienmitglieder in die Beratung mit ein. Meist sind das Eltern und die angemeldeten Kinder aber auch ihre Geschwister, falls das sinnvoll erscheint. Dieser Anteil ist im Vergleich zum Vorjahr um 6.18% gestiegen. Korrelierend dazu ist der Anteil der Beratungen, die vorwiegend mit den Eltern oder den Kindern stattfinden im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken. Insgesamt haben wir 1256 Personen der Familien in die Beratung mit einbezogen. Die Zahl der Personen außerhalb der Familie (siehe fallbezogene Kooperation), mit denen wir im Kontext der Beratung Kontakt aufgenommen haben, betrug 317.

Jahresbericht der Fachstelle an der Kath. Beratungsstelle in Alsdorf

Der Aufgabenbereiche der Fachstelle bei sexualisierter Gewalt

Das Aufgabenfeld der Fachstelle setzt sich aus drei Säulen zusammen:

- Beratung der Betroffenen und deren Bezugssystem;
- Unterstützung von Fachkräften;
- Präventive Angebot für Eltern, Kinder und Fachkräfte

So unterstützt und berät die Fachstelle von sexueller Gewalt betroffene Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Bezugspersonen sowie Fachkräfte, um mit den Beeinträchtigungen und Belastungen durch die Erfahrung sexueller Gewalt fertig zu werden.

In diesem Sinne werden Kinder und Jugendliche bei der Verarbeitung eines erlittenen und aufgedeckten sexuellen Missbrauches unterstützt.

Die Beratung orientiert sich an den individuellen Problemen, Bedürfnissen und der jeweiligen Lebenssituationen des Einzelnen. Dabei hat das Wohl des Kindes und das Sicherstellen seines

Schutzes immer Vorrang. Die Beratung zielt auf eine Stärkung und Stabilisierung der Kinder, Jugendlichen, Eltern und Familien.

Außerdem beraten die Mitarbeiter*innen andere Fachkräfte aus den unterschiedlichen Bereichen der Jugendhilfe, dem schulischen Bereich und dem Gesundheitswesen bei einem Verdacht auf sexuelle Missbrauch eines Kindes.

Die fachliche Unterstützung bezieht sich auch auf die Hilfeplanung in Fällen eines verdichteten Verdachtes.

Weiter verfolgt die Fachstelle einen präventiven Ansatz, um Kinder und Jugendliche vor sexueller Gewalt zu schützen.

Dazu gehört die Beteiligung der Fachstelle an dem Präventionsprojekt „Kinder stark machen“ von Polizei, Jugendamt und Schulen in der StädteRegion, das nach dem tragischen Mord an Tom und Sonja aus Stolberg ins Leben gerufen wurde.

In 2022 ist die Präventionsarbeit im Elementar- und Primarbereich um 7 Stunden erweitert worden. Seitdem bieten wir im Elementarbereich die Einführung in die Arbeit mit der „Starke Sachen Kiste“ für alle KiTas und Familienzentren in Alsdorf, Baesweiler und Würselen an. Die „Starke Sachen Kiste“ ist Teil des Präventionsprogramms ECHTE SCHÄTZE, das vom Petze Institut für Gewaltprävention in Kiel entwickelt wurde. Unser Angebot umfasst eine Schulung des Teams der jeweiligen Einrichtung zu den Themen:

- Ziele des Präventionsprojektes
- Kindliche Sexualität
- Basiswissen sexuelle Gewalt
- Handlungsleitfaden bei Verdacht
- Prävention
- Projekthinhalte

Wir verleihen die Kiste für die erste Anwendung und führen zum Abschluss ein Reflexionsgespräch durch. Ein ausführlicher Bericht über die Arbeit mit der

„Starke Sachen Kiste“ wird voraussichtlich im nächsten Jahresbericht erfolgen.

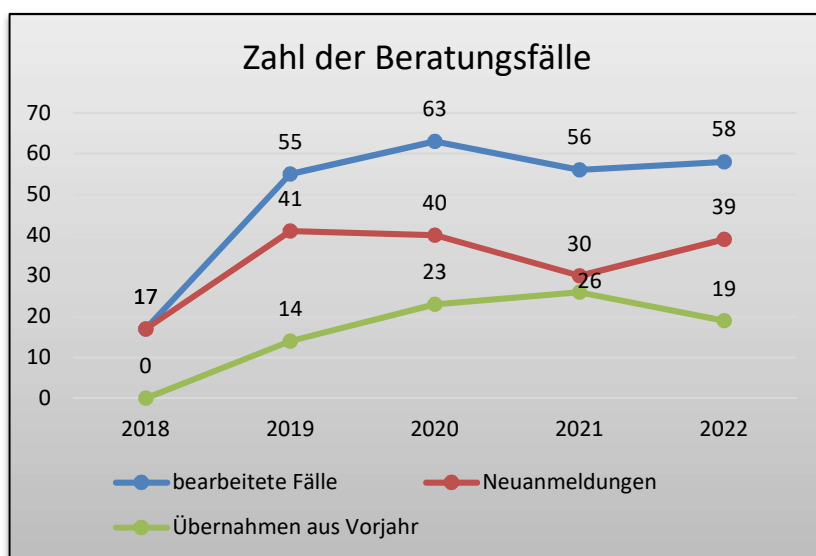
Darüber hinaus bietet die Fachstelle Workshops und Fortbildungen zum Thema der altersentsprechenden psycho-sexuellen Entwicklung von Kindern und

(übergreifendem) sexuellen Verhalten von Kindern in Kindergarten und Grundschule an.

Die wichtigsten Daten für das Jahr 2022

1. Zahl der Beratungsfälle

Fachstelle bei Sexueller Gewalt	
Gesamtzahl der Beratungsfälle	58
Neuaufnahmen	39
Übernahmen aus 2021	19
abgeschlossene Fälle	33
Übernahmen nach 2023	25



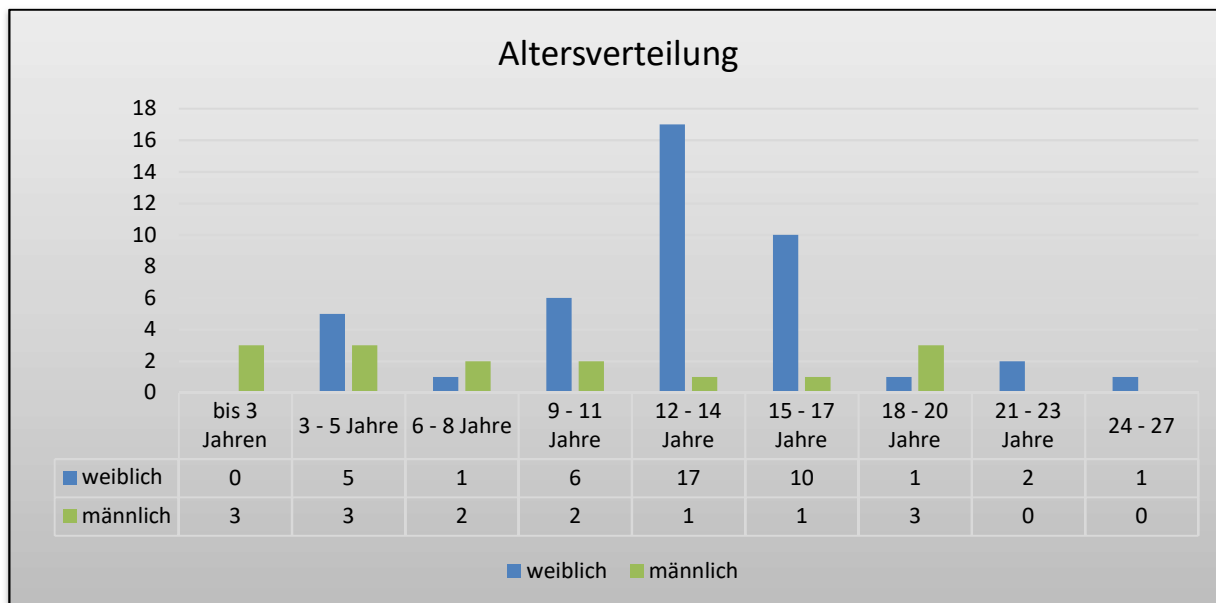
Die Gesamtzahl der Beratungsfälle hat bei der Fachstelle leicht zugenommen. Es gab 30% mehr Anmeldungen und 26,92% weniger Übernahmen aus dem Vorjahr. 33 Fälle wurden im Berichtszeitraum abgeschlossen. Insgesamt waren 136 Personen an der Beratung beteiligt, davon 92 innerhalb und 44 außerhalb der Familie. Die Wartezeit betrug

zum größten Teil bei 58,97% bis zu 2 Wochen, gefolgt von bis zu 4 Wochen bei 25,64%. Im Rahmen der Fachstellenarbeit ist es uns besonders wichtig, möglichst zeitnah einen Termin vereinbaren und handeln zu können.

Im Berichtsjahr wurden 42 intensiv beratende Fachgespräche

mit Fachkräften aus Jugendämtern, Schulen, Kindertagesstätten, anderen Beratungsstellen und stationären Einrichtungen geführt, um diese durch fachliches Know-how bei ihrer Fallarbeit, ihren Entscheidungen oder Einschätzungen bei Fällen von sexualisierter Gewalt oder bei Verdachtsfällen zu unterstützen.

2. Altersverteilung

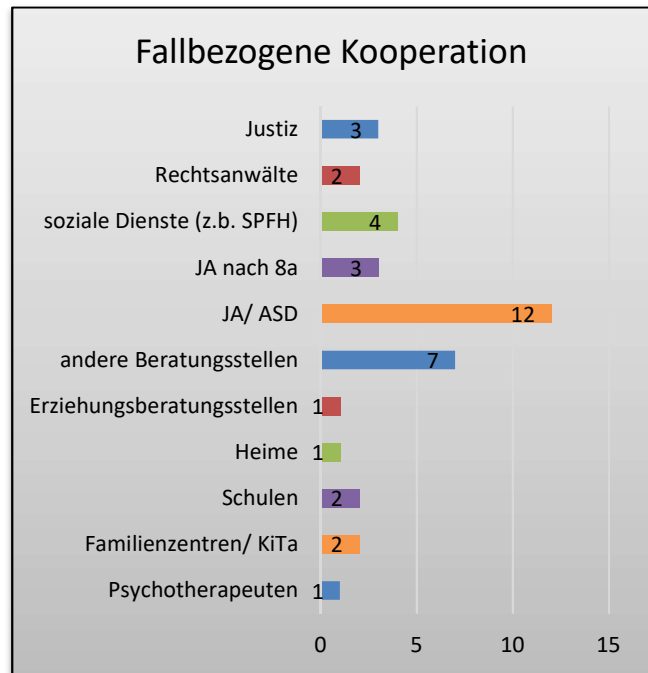


Altersaufteilung bei abgeschlossenen Fällen	weiblich	männlich	Summe	Anteil
bis 3 Jahren	0	3	3	5,17%
3 - 5 Jahre	5	3	8	13,79%
6 - 8 Jahre	1	2	3	5,17%
9 - 11 Jahre	6	2	8	13,79%
12 - 14 Jahre	17	1	18	31,03%
15 - 17 Jahre	10	1	11	18,97%
18 - 20 Jahre	1	3	4	6,90%
21 - 23 Jahre	2	0	2	3,45%
24 - 27	1	0	1	1,72%
Summe	43	15	58	100%

Insgesamt haben mit 74,14% wesentlich mehr Mädchen im Vergleich zu 25,86% Jungen die Beratung durch die Fachstelle bei sexueller Gewalt in Anspruch genommen. Der größte Anteil liegt mit 31,03% im Alter zwischen 12 und 14 Jahren, gefolgt von der Altersspanne 15-17 Jahre mit 18,97%.

3. Fallbezogene Kooperation

1. Fallbezogene Kooperation		
Die Zahlen beziehen sich auf alle 58 bearbeiteten Fälle		
Psychotherapeuten	1	1,72%
Familienzentren/ KiTa	2	3,45%
Schulen	2	3,45%
Heime	1	1,72%
Erziehungsberatungsstellen	1	1,72%
andere Beratungsstellen	7	12,07%
JA/ ASD	12	20,69%
JA nach 8a	3	5,17%
soziale Dienste (z.b. SPFH)	4	6,9%
Rechtsanwälte	2	3,45%
Justiz	3	5,17%



Den größten Anteil in der fallbezogenen Zusammenarbeit macht das Jugendamt mit 20,96% aus, gefolgt von anderen Beratungsstellen mit 12,07%. Bei den Anregungen zur Anmeldung liegt ebenfalls der größte Anteil mit 31,03% bei den Jugendämtern. 27,59% der Klienten meldeten sich eigeninitiativ und 12,07% wurden von Schulen an die Fachstelle verwiesen. Andere Beratungsstellen machen bei der Zuweisung 10,34% aus.

Neben der Arbeit mit den betroffenen Kindern und Jugendlichen und deren Bezugspersonen

berät die Fachstelle Fachkräfte, die mit Kinder und Jugendlichen in ihrem Arbeitsalltag umgehen. Im Berichtsjahr wurden 42 Personen im Rahmen einer Fachberatung beraten. Hierbei versuchen wir, möglichst viele mit dem Kind betraute Mitarbeitende einer Institution an einem Tisch zu versammeln, da erst im Diskurs verschiedener und auch unterschiedlicher Wahrnehmungen ein differenziertes Bild einer Lebenssituation entwickelt werden kann. Die Teilnehmenden an

Fachberatungen sind überwiegend Mitarbeitende der Jugendhilfe.



Herausgeber:

Kath. Beratungsstelle für
Eltern, Kinder und Jugendliche.
Willy-Brandt-Ring 81
52477 Alsdorf